

## **Bericht des 11. European Congress of Psychology vom 7.-10. Juli 2009**

Der 11. European Congress of Psychology (ECP) fand dieses Jahr vom 7. bis 10. Juli in Oslo, Norwegen, statt und stand dieses Jahr unter dem Leitgedanken „A rapidly changing world – challenges for psychology“.

Der Kongress, an dem nicht nur Forscher und Praktiker aus der Psychologie, sondern auch aus den Wirtschaftswissenschaften, der Medizin, der Kommunikationswissenschaft, der Informatik und aus anderen Fachbereichen anwesend waren, war gerade deshalb so besonders, da die Teilnehmer fachübergreifende Ergebnisse präsentiert haben, die über die klassische Psychologie hinausgehen und sich durch den Einbezug mehrerer Fachbereiche ausgezeichnet haben. Dabei konnte ich auch meine eigenen Forschungsergebnisse vorstellen, die sich ebenfalls interdisziplinär in der Schnittmenge zwischen Individualpsychologie und Entrepreneurship bewegen.

Es wurde lediglich eine ausgewählte Anzahl der eingereichten Papiere zur ECP 2009 angenommen und daher freue ich mich umso mehr über die ergangene Einladung, meine Forschungsergebnisse darzustellen. Mein Papier mit dem Titel „Cognitive and Affective Determinants of Entrepreneurial decisions experimentally examined“, das in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Welpke von der TU München und Herrn Prof. Spörrle von der psychologischen Fakultät der LMU entstand, wurde zu einer Poster Session angenommen. In den vier Poster Sessions wurden jeweils ungefähr 50 Poster für zwei Stunden ausgestellt. So konnten interessierte Kongressteilnehmer gezielt Fragen an die Autoren der Poster stellen und spezifische Antworten erhalten. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die subjektive Repräsentation der objektiven, unternehmerischen Gelegenheit die unternehmerischen Einschätzungen und Entscheidungen besser vorhersagt, als dies die objektiven Merkmale der unternehmerischen Situation zu leisten im Stande sind. Dabei ist vor allem auch das Zusammenspiel von Kognitionen und Emotionen von zentraler Bedeutung. Die Ergebnisse der Studie erweitern so das ‚Individual-Opportunity-Nexus-Paradigma‘ nach Scott Shane, der 2008 den Global Award for Entrepreneurship Research erhalten hat, indem sie Kognitionen und Emotionen (potentieller) Unternehmensgründer und damit den Schnittbereich von Individuum und unternehmerischer Gelegenheit untersuchen.

Weiter zeichnete sich der ECP dadurch aus, dass die besten und bekanntesten Wissenschaftler der Psychologie anwesend sind. Dieses Jahr war beispielsweise Norbert Schwarz von der Universität in Michigan, der als meistzitiertes Sozialpsychologe der Welt mit dem James-Wundt Preis ausgezeichnet wurde und in seinem Keynote Vortrag „when thinking feels difficult“ neue interessante Einblicke in die kognitive Verhaltensforschung gab. Zudem waren auch Paul Costa vom National Institute of Aging in Baltimore (Erfinder der Big 5 Persönlichkeitsskalen), der ehemalige Stanford Professor Philip Zimbardo (Ig-Nobelpreisträger, ehemaliger Präsident der Western Psychology Association (WPA) und der American Psychology Association (APA)) und Christina Maslach von der Berkeley Universität in Californien, die gemeinsam mit Susan Jackson das Burn-out Syndrom entdeckt hat.

Insgesamt war der Kongress ein voller Erfolg und ich habe sehr viele neue, interessante Einblicke in die psychologische Forschung durch die Brille der Betriebswirtschaft bekommen. Vielen Dank an den LMU Management Alumni Verein, dass er die Teilnahme an diesem Kongress für mich möglich gemacht hat!